

*Zur Zeit der nationalsozialistischen Diktatur 1933-45 waren viele Deutsche von Adolf Hitler und der NSDAP überzeugt. Es gab aber auch Menschen, die sich der willkürlichen Schreckensherrschaft und den Verbrechen der Nazis entgegenstellten. Diese Männer und Frauen kamen aus allen Teilen der Gesellschaft. Bekannte Beispiele sind die Geschwister Scholl oder die Gruppe des 20. Juli um Graf von Stauffenberg. Auch die Arbeiter*innenschaft spielte eine wichtige Rolle im Widerstand. Das gilt auch für Ostwestfalen und Lippe. Schließlich haben aber nicht die Widerstandskämpfer*innen Deutschland von den Nazis befreit, sondern die Alliierten. So stellt sich die Frage: Arbeiter*innwiderstand in Ostwestfalen-Lippe: Wirksam, umsonst, erinnerungswert?*

Das Todesurteil, das der Volksgerichtshof am 04. Juli 1944 sprach, war nur eines von vielen, die von Zeitungen zu Propagandazwecken genutzt wurden, um gegen so genannte „Rundfunkverbrechen“ vorzugehen. (M5.6) Der Zeitungsartikel liefert jedoch keine Details, weshalb die Männer genau zum Tode verurteilt wurden. Die Angeklagten Kleinewächter, Appelfelder, Wörmann, Koch, Wolgast und Putjenter waren in der Bielefelder Arbeiterbewegung engagiert und wurden alle bereits zu Beginn der NS-Diktatur wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ verurteilt. In dem Strafverfahren aus dem Jahre 1944 ging es vor allem um den Vorwurf, die Männer hätten ausländische Radiosender gehört und die Informationen, die sie so erhielten, zur Stärkung ihrer kommunistischen Gesinnung eingesetzt und mit anderen geteilt. Einen tieferen Einblick in den Tatvorwurf bietet die Urteilsbegründung. Sie gibt Aufschluss darüber, welche Handlungen der NS-Justiz genügten, um ein so schwerwiegendes Urteil zu fällen. Im Folgenden findet ihr einen Auszug:

„Der Angeklagte Kleinewächter erwarb im Jahre 1936, also nachdem er die gegen ihn wegen Vorbereitung zum Hochverrat verhängte Gefängnisstrafe verbüßt hatte, ein Rundfunkempfangsgerät und beschäftigte sich mit Radiobastelei. Seine dadurch erlangten Kenntnisse benutzte er, um seinen politischen Gesinnungsfreunden bei der Beschaffung neuer und Widerinstandsetzung alter Empfangsgeräte zu beraten, wobei er besonderen Wert darauf legte, daß die Apparate auch zum Abhören ausländischer Rundfunksendungen benutzt werden konnten. (...)

Als er etwa gegen Ende 1936 den ihm von seiner früheren kommunistischen Tätigkeit her bekannten Angeklagten Wörmann traf, schloß er sich diesem enger an und beide besuchten sich in der Folgezeit gegenseitig in ihren Wohnungen. Kleinewächter besorgte ihm ein Rundfunkgerät und seit Kriegsbeginn hörten dann beide Angeklagten gemeinschaftlich die Vorträge und Nachrichten des Moskauer Senders in deutscher Sprache und besprachen sie dann unter sich. Auch mit dem Angeklagten Appelfelder stand Kleinewächter im Verkehr, der durch die Ehefrauen angebahnt worden war. Mit ihm hörte und besprach er ebenso wie mit Wörmann häufig wenn auch nicht ständig sowjetische Nachrichten.

In der Sylvesternacht 1941/42 trafen sich Kleinewächter und Appelfelder bei Wörmann. Dort hielt der in einem anderen Verfahren verfolgte Otto Giesselmann einen längeren Vortrag

über die militärische und politische Lage sowie über die politischen Verhältnisse in der Sowjetunion; dann hörten alle vier die „Neujahrsbotschaft“ Stalins ab, die der sowjetische Rundfunk verbreitete. Das Gehörte besprachen sie dann.

Gegen Anfang 1943 war der Angeklagte [Kleinewächter] dem Angeklagten Putjenter beim Umzug behilflich. Als sie sich dadurch näherkamen, erörterten sie auch politische Fragen und versicherten sich gegenseitig, daß sie ihre alte kommunistische Gesinnung beibehalten hatten. Als Putjenter ihn dann einmal aufsuchte, war zufällig der Angeklagte Wolgast zugegen. Kleinewächter stellte den Moskauer Sender ein und hörte gemeinsam mit seinen beiden Gästen eine Sendung ab. Mit Wolgast war er während seiner Untersuchungshaft bekannt geworden und hatte sich nach der Strafverbüßung öfter mit ihm getroffen und mit ihm die politische Lage erörtert. (...)

Dem ihm von früher her bekannten Angeklagten Koch besorgte Kleinewächter gegen Ende 1940 ein Radiogerät mit Kurzwellenbereich und führte auch mit ihm Gespräche im kommunistischen Sinne über die militärische und politische Lage. (...)

Appelfelder erwarb 1936 ein Rundfunkgerät für 350 RM und begann etwa 1938 mit dem gelegentlichen Abhören englischer und sowjetischer Rundfunksendungen. Während des Krieges hörte er regelmäßig den Sender Moskau, teils allein teils gemeinsam mit Kleinewächter, gelegentlich auch mit Wörmann. (...) Im Jahre 1941 traten [Appelfelder und Wolgast] nun wieder miteinander in Verbindung und hören mehrmals gemeinsam den Moskauer Sender. Bei allen diesen Zusammenkünften wurde das Gehörte besprochen oder das politische Geschehen im kommunistischen Sinne erörtert. (...)

Der Angeklagte Koch erhielt sein Radiogerät durch Vermittlung des Kleinewächter Anfang 1942. (...) Mit dem neuen Apparat hörte er dann regelmäßig englische und sowjetische Sender sowie den Netzsender SA und gab das Gehörte wiederholt an Putjenter weiter, der ihn wiederholt besuchte. Ferner sprach Koch den Inhalt der Sendungen mit Kleinewächter (...).

Wolgast kannte Kleinewächter von der Untersuchungshaft im Jahre 1933 her, freundete sich mit ihm an und besuchte ihn öfter. Er hörte bei ihm mehrfach Feindsendungen und sprach sie mit ihm. Gelegentlich waren Putjenter und Koch zugegen. Bei Appelfelder, den er in der Strafhaft kennengelernt hatte, hörte er mehrfach einen englischen Sender, der Nachrichten von der Ostfront und die Namen angeblich in sowjetischer Kriegsgefangenschaft geratener deutscher Soldaten brachte. Anschließend sprachen dann beide über die Kriegsführung, die sie dahin beurteilten, daß der Bolschewismus zum Siege kommen werde. (...)

Putjenter freundete sich 1941 mit dem Mitangeklagten Koch an, seinem Tatgenossen in dem früheren Hochverratsverfahren, ließ sich von ihm über die ausländischen Rundfunksendungen berichten und sprach diese mit ihm im kommunistischen Sinne (...). Im April 1943 erwarb der Angeklagte ein Rundfunkgerät. Nachdem Kleinewächter den Kurzwellenempfang in

M5.7 WAS ERFÜLLT DEN TATBESTAND DES „RUNDFUNKVERBRECHENS“?

Ordnung gebracht hatte, hörte Putjenter meistens allein gelegentlich aber auch mit Kleinewächter zusammen Feindsender ab und besprach das Gehörte mit ihm.“

Zitiert aus: Urteil des Volksgerichtshofs vom 04. Juli 1944 gegen Kleinewächter, Appelfelder, Wörmann, Koch, Wolgast und Putjenter. Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 300,7/Kleine Erwerbungen, Nr. 154.